

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 36 (1960-1961)

Heft: 6

Artikel: Die Vorgänger der israelischen Verteidigungsarmee : 1909-1947

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-703605>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Vorgänger der israelischen Verteidigungsarmee

1909 - 1947

So wie auch der Staat Israel nicht auf einmal entstanden ist, sondern seine Gründung die letzte Folgerung des Gedankens «Rückkehr nach Zion» war, so wurde auch die israelische Verteidigungsarmee «Zawa Hagana» nicht über Nacht gegründet. Sie erwuchs aus der «Hagana», der illegalen, halbmilitärischen Organisation der Juden in Israel.

Wenige gegenüber vielen

Um 1890 erfolgte die erste große Einwanderung von Juden in das Land ihrer Väter. Damals waren und blieben die Juden eine kleine Minderheit, ohne politische und wirtschaftliche Kraft, der riesigen arabischen Mehrheit und dem türkischen Regime ausgeliefert (Erez Israel war damals ein Bestandteil des türkischen Sultanates). Dies war der Zustand der alteingesessenen Juden und der Neueinwanderer aus Osteuropa, welche die ersten landwirtschaftlichen Kolonien gründeten. Die Einwohner der Städte wurden immer wieder von ihrem arabischen Nachbarn angegriffen. Aber auch die landwirtschaftlichen Kolonien waren das Ziel arabischer Beduinen, die oft nicht nur raubten, sondern auch mordeten. Das größte Paradox war wohl, daß in diesen jüdischen Kolonien nur arabische Wächter auf Leben und Gut aufpassen sollten, denn die Neueinwanderer trauten ihren eigenen Fähigkeiten nicht, sich zu schützen.

Eine Änderung dieses seltsamen Zustandes geschah um 1907. Um diese Zeit erfolgte nämlich die zweite Einwanderung, hauptsächlich von Juden aus Rußland, wo ein gewalttätiger und unbarmherziger Antisemitismus herrschte. Diese hatten aus Erfahrung gelernt, daß nur eigene Schutztruppen die angreifenden Promisten zurückschlagen konnten. Diese Idee brachten sie nach Erez Israel mit und auf ihre Initiative hin wurde 1909 die Organisation «Haschomer» — der Wächter — gegründet, mit dem Ziel, die jüdischen Dörfer und Kolonien zu bewachen. Die ersten Wächter begannen ihre Tätigkeit unter schweren Bedingungen mit alten Gewehren und Revolvern. Das Zutrauen der Ansiedler in sie war nur gering. Erst als sie sich in den entlegenen Dörfern des Galiläa bewährten, wurde ihnen auch die Wacht in den südlichen Kolonien übergeben. So entstand in kurzer Zeit ein neuer Typ des Juden: der «Schomer». Furchtlos, vertraut mit den arabischen Sitten und Gewohnheiten, ein tapferer und erfahrener Kämpfer, der den arabischen Beduinen in nichts nachstand. Er war ein glänzender Reiter und ein Kenner aller Wege und Pfade des Landes. Dies war der Beginn der jüdischen Verteidigung in Erez Israel.

Der erste Weltkrieg

Nach Beginn des ersten Weltkrieges verschlechterte sich der Zustand der kleinen jüdischen Einwohnerschaft sehr. Das ottomanische Regime verfolgte die Juden, da es eine Verbindung mit der «Entente» befürchtete. Zuerst wurden die jüdischen Bürger ausländischer Nationen vertrieben. Nachher wurde die zionistische Organisation verboten und als illegal erklärt. Dann begann das türkische Militär mit der Beschlagnahme der Waffen, die sich in jüdischen Händen befanden. Besonders die Mitglieder des «Schomer» wurden verfolgt und ohne weiteres eingekerkert. Diese Verfolgung verstärkte sich noch

viel mehr, als die Türken eine jüdische Aufklärungsgruppe entdeckten, die mit dem gegen Erez Israel vorrückenden britischen Heer in Verbindung stand. Viele Einwohner Tel Avivs und der südlichen Kolonien mußten ihre Häuser verlassen und nordwärts emigrieren. So ergab sich die Notwendigkeit, auch in den Städten für eine eigene jüdische Verteidigung zu sorgen. Eine Gruppe von Studenten und Gymnasiasten nahm diese Aufgabe mit Unterstützung des «Schomer» auf sich. Einige dieser Gruppe gelangten später in die obersten Befehlsspitzen der Hagana.

Eine weitere wichtige Entwicklung war die freiwillige Mobilisation von aus Erez Israel vertriebenen Juden im britischen Militär als hebräisches Bataillon (Gedud Iwri). Dieses war an der Gallipolifront als Maultiertransporttruppe tätig. 1917 organisierten sich in England und den USA zwei neue Bataillone, und als der britische General Allenby den Süden des Landes eroberte, bildete sich auch dort noch ein neues Bataillon Freiwilliger. Bis zum Ende des Krieges traten etwa 10 000 junge Juden freiwillig in die hebräischen Bataillone ein, obgleich die Engländer ihnen die größten Schwierigkeiten bereiteten.

Mit Ende des ersten Weltkrieges war die 60 000 Personen zählende jüdische Bevölkerung (gegenüber 600 000 Arabern) voller neuer Hoffnungen. Die bekannte Balfour-deklaration versprach dem jüdischen Volk die Errichtung einer jüdischen Heimstätte in Israel mit Unterstützung der englischen Regierung. Statt der zurückgebliebenen ottomanischen Verwaltung begann nun die Periode des modernen britischen Mandates. Die zionistische Idee verbreitete sich immer mehr und umfaßte viele neue Kräfte. Die

Immigration erneuerte sich in großem Ausmaß, und es schien, daß die Errichtung eines jüdischen Staates sehr bald erfolgen werde.

Die arabische Feindschaft und die Gründung der «Hagana»

Doch bald ersticke die Wirklichkeit diese Hoffnungen. In den Jahren 1920/21 erschütterten gewaltige Unruhen das Land und zeigten der jüdischen Bevölkerung ihre schwere Lage auch unter den neuen Bedingungen. Die Welle des Nationalismus und Chauvinismus, die sich im Mittleren Osten verbreitete, war besonders stark in der Oberschicht der Araber in Israel. Die geistlichen und weltlichen Führer der Araber begannen gegen die Juden in Israel zu hetzen, obwohl diese ihre ganzen Kräfte dem Aufbau des Landes widmeten.

Sehr schnell zeigte diese Aufhetzung ihre traurigen Ergebnisse. Im Winter 1920 griffen die Araber Tel Chai, einen entlegenen Punkt im oberen Galiläa, an, und die wenigen Verteidiger mußten wegen schwerer Verluste den Platz räumen. Einen Monat später kam es durch die von fanatischen Priestern aufgehetzten Araber in Jerusalem zu blutigen Ausschreitungen. Nach diesen Unruhen in Jerusalem häuften sich auch die Fälle von Angriffen auf die jüdischen Siedlungen im Galiläa und im Süden. Aber den Höhepunkt erreichten diese im Juni 1921. Am 1. Mai 1921 fand in Jaffa eine friedliche Demonstration jüdischer Arbeiter zum Tag der allgemeinen Arbeitsbewegung statt. Die Araber der Umgebung begannen sich zusammenzurotten und gingen dann zu einem Massenangriff auf die jüdischen Arbeiter über, von denen mehr als vierzig, die



Jüdische Wachtmeister der «Nachtbataillon», Kdt. Captain Wingate, beobachten arabische Banden im Emek Israel während der Unruhen von 1936—1939



1947. Englischer Tank in Tel Aviv anlässlich der Verkündigung des dreitägigen Kriegsstands. So sah es im Zentrum der Stadt aus.

im Immigrationsheim in Jaffa lebten, getötet wurden. Außerdem wurde eine Reihe weiterer Juden, die an isolierten Punkten in Jaffa wohnten, ermordet. Unter ihnen auch der Dichter J. Ch. Brenner.

Nach diesen Ausschreitungen griffen die Araber noch eine Reihe von Siedlungen an. Das kleine Dorf Kfar Saba mußte von seinen Bewohnern verlassen werden und ging in Flammen auf. Rechowoth im Süden, Petach Tikwa im Scharon und Chedera im Schomron wurden heftig attackiert. Ganz besonders stark war der Angriff auf die Siedlung Petach Tikwa, an dem mehrere tausend Krieger teilnahmen.

Die Mandatsregierung verhielt sich gleichgültig und zögernd bei diesen blutigen Unruhen. Ganz besonders interessant war die Tatsache, daß die arabischen Polizisten der Mandatsregierung oft den Unruhestiftern halfen oder sich im besten Falle einfach nicht einmischten. Der jüdischen Bevölkerung wurde klargemacht, daß die arabische Feindschaft leider kein vorübergehender Zustand war. Andererseits erwies sich auch in diesen unruhigen Tagen, daß die Araber in großen Gruppen handelten, die aber beim geringsten Widerstand sich zurückzogen und flohen. Aus diesen Begebenheiten sah man sich genötigt, die Konsequenzen zu ziehen.

1. Für die Verteidigung kann man sich auf keinen anderen verlassen; 2. die unbedingte Notwendigkeit, sofort eine eigene Verteidigungskraft aufzustellen.

Aber die bitteren Erfahrungen mit den Engländern, welche in Jerusalem die Führer der arabischen Unruhen zusammen mit den Leitern der jüdischen Verteidigung verhafteten, führte die Initianten der neuen Bewegung dazu, dieser einen geheimen Untergrundcharakter zu geben.

So entstand 1921 die «Hagana», welche im Laufe der nächsten 28 Jahre eine so entscheidende Rolle im Aufbau von Erez Israel spielen sollte.

Das Problem: Die Waffenbeschaffung

Die ersten Jahre der so entstandenen Hagana waren voller organisatorischer Probleme. Man suchte nach einem Weg zur Verstärkung und Konsolidierung dieses neuen und merkwürdigen Gebildes. Wohl

das Hauptproblem war damals die unvorstellbare Schwierigkeit der Waffenbeschaffung. Bei der Eroberung des Landes, im Jahre 1917, verboten die Engländer jeden Waffenhandel aufs schärfste. Und als 1923 der Völkerbund England das Mandat übergab, bestätigten sie dieses Verbot durch eine strenge Gesetzgebung. Wegen der besonderen politischen Umstände war es fast unmöglich, im Lande selbst Waffen für die Hagana zu erwerben. So begann man mit großen Anstrengungen, und allen Schwierigkeiten zum Trotz, Waffen in Europa zu kaufen. Dies geschah in tiefster Heimlichkeit. Diese Waffen wurden nach Erez Israel, unter Anwendung von immer neuen Täuschungsmanövern, geschmuggelt. Auch in Erez Israel bestand die Notwendigkeit, diese in guten Verstecken unterzubringen, sowohl in den landwirtschaftlichen Siedlungen als auch in den Städten. In den ersten Jahren erwarb man vorwiegend gebrauchte Gewehre, Revolver und Munition. Die Mandatsregierung ließ alle in den Häfen ankommenden Schiffe peinlich genau untersuchen. Die Behörden gingen jeder Spur von Waffen in den Dörfern und Städten nach. Diese Tätigkeit erstreckte sich auf die ganze Zeit des englischen Mandates und verursachte der Hagana viele Sorgen und Unannehmlichkeiten. Die Engländer erklärten nämlich, daß sie, und nur sie für die Sicherheit des jüdischen Bevölkerungssteiles verantwortlich seien. Sie schickten auch etwas Waffen in die landwirtschaftlichen Siedlungen, welche aber in geschlossenen und versiegelten Kästen aufbewahrt werden mußten. Nur der Vorsteher des Dorfes (Muchtar) hatte die Erlaubnis, den Kasten zu öffnen und über die Verwendung der Waffen zu bestimmen. Falls die Behörden der Meinung waren, daß der Kasten zu Unrecht geöffnet worden war, stellten sie den Muchtar vor Gericht. Im Jahre 1924, als die jüdische Bevölkerung schon 120 000 bis 130 000 Seelen zählte, stellte die Mandatsregierung den jüdischen Siedlungen nur 817 Gewehre zur Verfügung.

Die Bewährung der Hagana in den Unruhen

Im Sommer 1929 brachen neue Wellen von Unruhen aus. Falsche Gerüchte, die in den Moscheen und Märkten verbreitet wur-

den, und nach denen die Juden den Arabern deren heilige Plätze in Jerusalem entreißen wollten, taten ihre Wirkung. Ein wilder Mob griff die Juden in den Straßen Jerusalems an. Am nächsten Tag attackierten arabische Banden die jüdischen Stadtteile Jerusalems und Siedlungen in der Nähe der Stadt, und von hier breiteten sich diese Angriffe auf das ganze Land aus. In der Stadt Hebron richteten sie ein wahres Blutbad unter der seit Jahrhunderten ansässigen jüdischen Bevölkerung an. Ganze Familien wurden ermordet.

Aber an jedem Platz, wo sich Truppen der Hagana befanden, wurden Blutbäder und Massenmord verhindert. Und dies trotz der Tatsache, daß die wenigen illegalen Waffen nicht einmal für alle Mitglieder der Hagana ausreichten. Versuche der Araber, die jüdische Stadt Tel Aviv und die jüdischen Stadtteile von Haifa anzugreifen, wurden fast ohne Verluste vereitelt.

Anfang der dreißiger Jahre wurden wichtige organisatorische Änderungen in der Hagana durchgeführt. Es wurde eine oberste Befehlsstelle für das ganze Land errichtet, außerdem eine Reihe Befehlsstellen zweiter Ordnung. Daneben wurde der Nachrichtendienst verbessert. In den verschiedenen Teilen des Landes wurden Kurse über Waffengebrauch, erste Hilfe usw. durchgeführt. Spezielle Pläne wurden für die Verteidigung der landwirtschaftlichen Siedlungen ausgearbeitet, wobei besonderer Wert auf die Verschiebung von Verstärkungen von einer Siedlung zur anderen und auf Verbindungsmöglichkeiten zwischen ihnen selbst in Zeiten völliger Isolierung gelegt wurde. In dieser Zeit wurde es auch klar, wie wichtig die Projektierung neuer Siedlungen für die Sicherheit war, und es wurde die Methode der Besiedelung zusammenhängender Gebiete geschaffen, um geschlossene, starke Gruppen von Dörfern zu haben. Aber es wurden auch Schritte unternommen, um die Verteidigung und Sicherheit der jüdischen Bevölkerung in den Städten zu verstärken.

Im Jahre 1936 brachen, im Zusammenhang mit dem Aufstieg des Faschismus in der Welt, erneut heftige Unruhen aus, die sich bald zu einem eigentlichen arabischen Aufstand entwickelten. Dieser dauerte drei Jahre und führte zu blutigen Aktionen, wie sie bisher unbekannt waren. In den drei Unruhewellen von 1920/21, 1929 und 1936 bis 1939 wurden viele Hunderte von Juden durch arabische Terroristen getötet. Das jüdische Aufbauwerk in Erez Israel brachte aber dem arabischen Bevölkerungsteil nur Segen: Ein allgemeiner Fortschritt in allen Lebensgebieten, von der Medizin bis zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Bearbeitung und eine schnelle Erhöhung des Lebensstandards,

Das Prinzip der Verteidigungsarmee Israels

Die zahlenmäßig beschränkte Armee, die nie an die Größe des arabischen potentiellen Gegners reichen kann, muß in der Lage sein, die gesamte Bevölkerung in Waffengebrauch und Kriegstechnik zu trainieren und Jahr für Jahr mit modernsten Prinzipien der Verteidigung vertraut zu machen. Das Verteidigungsgesetz von 1949 ist darauf abgestellt, eine verhältnismäßig kleine Zahl aktiver Offiziere und möglichst große Reserven mit bester Spezialausbildung zur Verfügung zu haben. Heer, Luftwaffe und Marine unterstehen einem gemeinsamen Oberkommando und Generalstab. Es gibt die Distriktkommandos Nord, Mitte und Süd und die Abteilungen Luftwaffe, Marine und Oberstes Militärgericht.

Wehrpflicht der Männer

Alle männlichen Bürger mit Ausnahme der arabischen Bevölkerungsteile sind vom 18. bis 49. Lebensjahr wehrpflichtig. Bis zum 26. Lebensjahr müssen sie zweieinhalb Jahre dienen. Neuwanderer und andere Leute, die noch nicht gedient haben, werden zwischen dem 27. und 29. Lebensjahr für zwei Jahre eingezogen. Bis zum 40. Lebensjahr müssen alle Männer jährlich einen Monat Reserveübungen machen, in den folgenden neun Jahren jeweils vierzehn Tage. Reserveoffiziere werden im allgemeinen jährlich 37 Tage einberufen. Alle Reserveeinheiten — mit Ausnahme von Marine und Luftwaffe — sind als selbständige territoriale Verteidigungseinheiten aufgebaut und machen ihre Mobilmachungsübung von Zeit zu Zeit mit dem Ziel, innerhalb 24 Stunden bis zu 3 Tagen einsatzbereit zu stehen und bestimmte Verteidigungspositionen zu beziehen. Hierbei wird auch ihre Motorisierung nach genauen Plänen vom zivilen Sektor gestellt.

welcher hoch über dem der Araber in den Nachbarländern lag. Die Araber gingen zum Generalstreik über, welcher die Engländer zur Erfüllung der folgenden drei Forderungen zwingen sollte: 1. Aufhebung jeder jüdischen Einwanderung, 2. Verbot des Bodenverkaufes an Juden, 3. Aufstellung einer nationalen arabischen Regierung in Erez Israel.

Zu diesem Zwecke wurde der «Oberste Arabische Rat» gegründet. An der Spitze stand Hadsch Emin El Hussein, der Mufti (hoher geistlicher Würdenträger) von Jerusalem. Dieser arabische, extrem nationalistische Führer haßte besonders die Juden und ihr Bauwerk in Israel und verbarg keineswegs seine Sympathien für die damaligen Achsenmächte, Deutschland und Italien. Im Laufe der Unruhen konnte auch bewiesen werden, daß der Mufti Verbindung mit der Achse aufgenommen hatte und von dieser Geld und Material erhielt. Araber und Achsenmächte versuchten die Stellung Englands im Vorderen Orient zu erschüttern und diesen für die eigene Herrschaft vorzubereiten. Tatsache ist, daß der Mufti nach dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges nach Deutschland floh, wo er an der Projektierung der Ausrottung der Juden aktiv teilnahm. Nach dem Krieg fand der Mufti Schutz in Ägypten.

Die Araber, welche auch von den arabischen Nachbarn mit Geld und «Freiwilligen» unterstützt wurden, begannen mit einem Kleinkrieg, dessen Ziel es war, das normale Leben zu stören und zu verunmöglichen, den Engländern das Regieren zu erschweren und die jüdische Bevölkerung mit Hilfe von Terror einzuschüchtern und botmäßig zu machen. Außerdem versuchte der Oberste Arabische Rat die jüdische Bevölkerung von ihren Versorgungsquellen abzuschneiden und den Nachschub von Material und Lebensmitteln zu verhindern. Vergessen wir nicht, daß die Araber die große Mehrzahl der Arbeiter in den Häfen und Eisenbahnen stellten.

Der jüdischen Bevölkerung gelang es, über diese Schwierigkeiten hinwegzukommen. In Tel Aviv wurde ein jüdischer Hafen eröffnet, und viele jüdische Arbeiter traten in die Eisenbahn-, Hafen- und Regierungsdienste ein. Aufs intensivste wurden neue Gebiete für die Landwirtschaft erschlossen.

In dieser Zeit errichtete die Hagana die ersten Feldkompanien, besondere Einheiten, die der Landesbefehlsstelle unterstanden und

je nach Bedarf überallhin gesandt werden konnten. In diesen drei Jahren wurden auch 33 neue Siedlungen erstellt, alle an der Grenze des Landes oder in besonders gefährdeten Gebieten nach dem Prinzip «Mauer und Turm» (die Errichtung einer Siedlung, umgeben von einer Befestigungsmauer, mit einem Bewachungsturm und Scheinwerfern, wurde in einem Tage unter dem Befehl der Hagana beendet).

Die Schwere dieser Unruhen, ihre Ausdehnung und antibritische Tendenz bewog endlich auch die Engländer zu einer Zusammenarbeit mit der Hagana. Sie organisierten die Polizei der jüdischen Siedlungen, «Notrim», mit Uniformen und im Lohnverhältnis. Die «Notrim» wurden im Kampfe gegen die arabischen Banden ausgebildet. Außerdem erlaubten die Engländer weiteren Mitgliedern der jüdischen Siedlungen, als vereidigte «Notrim» militärische Übungen abzuhalten und — im Falle der Notwendigkeit — Waffen zu tragen. Alle «Notrim» aus Stadt und Land waren Mitglieder der Hagana und ihre Zahl erhöhte sich im Laufe der drei Jahre auf mehrere tausend. Ein Teil dieser Gruppen war beweglich und wurde zur Sicherung des Verkehrs auf Straße und Schiene eingesetzt.

1937 schickte die englische Regierung unter der Leitung von Lord Peel eine Untersuchungskommission ins Land. Diese schlug noch im selben Jahre die Teilung des Landes vor: der große Teil arabisch, der kleinere Teil jüdisch. Der Negev und die Umgebung von Jerusalem sollten diesem Vorschlag nach in englischem Mandat verbleiben. Diese Vorschläge der Peel-Kommission wurden weder durch die Juden noch durch die Araber angenommen. Diese hatten zwar unterdessen ihren Generalstreik abgebrochen, setzten aber ihren Terror fort.

Eine revolutionäre Neuerung: die «Nacht-Truppe»!

Im Jahre 1938 verstärkte sich die Aktivität der arabischen Terror-Gruppen besonders im Gebiet des Gilboa-Berges und im unteren Galiläa. Besonders hatten sie es auf die Erdölleitung von Kirkuk im Irak nach

den Raffinerien in Haifa abgesehen. Diese Leitung wurde immer wieder gesprengt. Bald zeigte es sich, daß das englische Militär nicht in der Lage war, diese Zerstörungen zu verhindern.

Da griffen die englischen Behörden zu einer neuen Maßnahme, die dann von allerhöchster Bedeutung für das taktische Denken und die Kampfart der Hagana wurde. Unter dem Befehl des englischen Hauptmanns Charles Orde Wingate, eines Kenners des Alten Testamentes, wurden besondere Nacht-Kommandos aufgestellt, welche sich aus auserwählten britischen Soldaten und ausgezeichneten Mitgliedern der Hagana zusammensetzten. Diese hatten ein scharfes Training zu absolvieren und wurden besonders für die Nacht ausgebildet.

Man darf nicht vergessen, daß bis zu diesem Zeitpunkt die Verteidigung der Hagana eine statische war: ihre Kräfte wurden innerhalb der Siedlungen aufgestellt und begnügten sich, die Angriffe der Araber zurückzuschlagen. Die Initiative war in den Händen der Araber geblieben. Wingate änderte diese traditionelle Taktik der Hagana und arbeitete nach dem Prinzip, daß der Angriff die beste Verteidigung sei. Diese Nacht-Kommandos drangen in rein arabisches Gebiet ein, lauerten den Terrorgruppen nachts auf und griffen sie an, bevor sie zur Pipe-Line gelangten. Im Laufe weniger Monate gelang es, die Ordnung in diesem Gebiet wieder herzustellen. Die Kommando-Gruppen wurden deshalb im ganzen Lande berühmt. In einer Reihe von gefährlichen und außergewöhnlichen Operationen bewiesen die Kommandos die Wichtigkeit des Momentes der Überraschung, der Täuschung, der Beweglichkeit und des Nachttangriffs. Die persönliche Initiative des Vorgesetzten mit niedrigem Rang und des einzelnen Kämpfers sowie der außergewöhnliche Mut und die äußerste Härte und Ausdauer bei höchster Anstrengung gewährleisteten den Erfolg.

Alle diese Erfahrungen wurden in der Hagana ausgewertet und bestimmten wesentlich das Bild des jüdischen Kämpfers. Hauptmann Wingate, der im Lande von der jüdischen Bevölkerung nur «der Freund» genannt wurde, zeichnete sich auch im zweiten



Die Briten suchen nach Waffen der Hagana in landwirtschaftlichen Siedlungen. Sommer 1946.



Im Sommer 1946 suchten die Briten fiebhaft nach verborgenen Waffen.

Weltkrieg durch seine neuartigen Kampfmethoden aus. Er erhielt den Rang eines Brigadiers und wurde als Initiant von Kommando-Angriffen berühmt. Bei einem Flugzeugunglück in Burma kam er ums Leben.

Das Weißbuch und die Mobilisation zur britischen Armee

Unterdessen verstärkte auch das britische Militär seine Aktionen gegen die Terrorbanden und fügte diesen schwere Verluste zu. Ende 1938 wurde es den Arabern klar, daß ihr Versuch, die Juden mit Gewalt und Terror niederzuringen, ein Fehlschlag war. In London wuchs der Einfluß jener Gruppe, die eine Verständigung mit den Arabern auf Kosten der Juden suchte. Die konservative Regierung von Chamberlain, welche einige Monate früher ans Ruder kam, und ihre Befriedungspolitik zur Zeit der tschechischen Krise gegenüber dem nazistischen Deutschland führte, schlug den gleichen Weg auch gegenüber dem Vorderen Orient und besonders gegen Erez Israel ein.

Nach dem mißglückten Versuch, Anfang 1939 in London eine Round-table-Konferenz durchzuführen, um eine von beiden Seiten anerkannte und gebilligte Lösung des Palästinaproblems anzustreben (die Araber weigerten sich, sich mit den jüdischen Vertretern an einen Tisch zu setzen), veröffentlichte die englische Regierung im Frühling 1939 ein Weißbuch, welches die neue Politik der englischen Regierung festlegte. Dieses Weißbuch nahm die Forderungen der extremen arabischen Gruppe an: Aufhebung jeder jüdischen

Einwanderung, Plan zur Aufstellung einer mehrheitlich arabischen Regierung nach einer gewissen Übergangszeit.

Die jüdische Bevölkerung antwortete auf dieses Weißbuch mit heftigen Protesten und Massendemonstrationen. Die Hagana führte einige Operationen durch. Diese richteten sich hauptsächlich gegen die Polizeiboots, welche zur Bekämpfung der illegalen Einwanderung ins Land eingesetzt wurden.

Der Ausbruch des zweiten Weltkrieges fand die jüdische Bevölkerung in einer schweren Lage. Die offizielle Stellung wurde in einem Satz so ausgedrückt: Unsere Beziehung zum Krieg ist so, als ob das Weißbuch nicht bestehe, und unsere Beziehung

Wehrpflicht der Frauen

Unverheiratete Mädchen zwischen 18 und 26 Jahren müssen zwei Jahre dienen. Kinderlose Frauen bis zum 34. Lebensjahr werden wie die Männer zu jährlichen Reserveübungen einberufen. Mädchen aus besonders orthodoxen Familien können auf Antrag vom Wehrdienst freigestellt werden. Israel ist das einzige Land der Welt mit Frauen-Wehrdienst. Er hat seine Tradition, denn schon in den Jahren des Untergrundkrieges gegen die Mandatsmacht und die Araber vor 1948 standen Frauen und Mädchen zu Tausenden an der Seite der männlichen Kämpfer. Alle weiblichen Soldaten erhalten militärische Grund- und Spezialausbildung in einzelnen Waffengattungen. Im Ernstfall sind sie in der Lage, genauso wie die männlichen Soldaten zu kämpfen. Nach der Ausbildung dienen sie vor allem in Schreibstuben, Stäben, Nachrichteneinheiten oder als Kraftfahrerinnen der normalen Einheiten sowie in den Stabskompanien im Bataillonsrahmen. Immer müssen mindestens 15 zusammen in einer Einheit sein. Nachtdienst müssen sie mindestens zu zweit machen. Getrennte Unterkünfte und Waschräume sind Vorschrift.

zum Weißbuch, als ob kein Krieg wäre. Einerseits fuhr die Hagana fort, trotz der erschwerenden Kriegsbedingungen und der Gegnerschaft der Behörden, weitere Immigranten ins Land zu bringen. Andererseits ermunterte sie ihre Mitglieder, sich in die britische Armee einschreiben zu lassen, um aktiv am Krieg gegen die Nazis teilzunehmen.

Am Ende des zweiten Weltkrieges waren ungefähr 25 000 Freiwillige in britischen Diensten. Männer und Frauen waren mobiliert, und zwar von einer Bevölkerung von kaum mehr als einer halben Million. Diese Tatsache fiel um so mehr auf, als sich von arabischen Seiten fast keine Freiwilligen ge-



Die Briten durchsuchen Mauern und Hauswände im Kibbuz Givath Chaim bei Hedera nach Waffen. Sommer 1946.

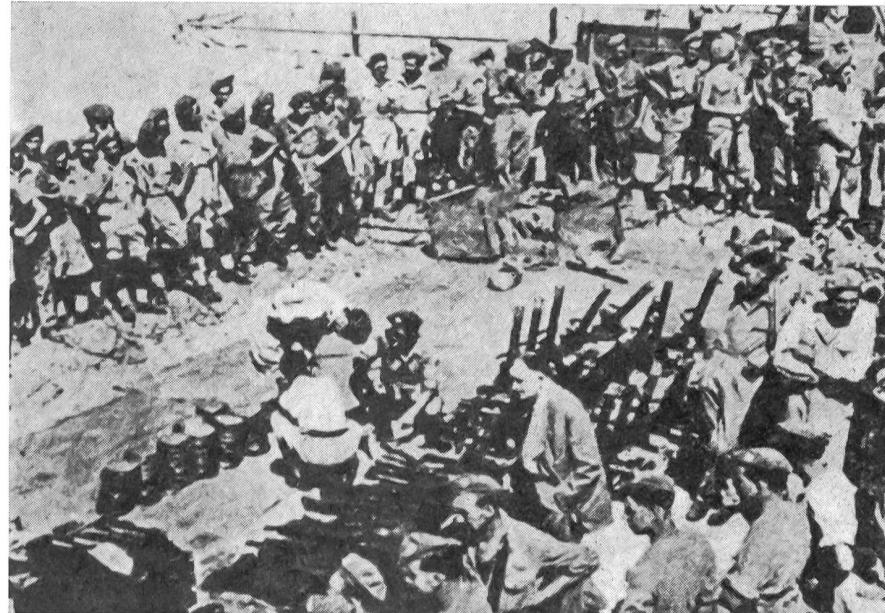
Die Rangbezeichnungen der Offiziere	
Rav-Aluf	Generalmajor
Aluf	Brigadier
Aluf-Mishneh	Oberst
Sgan-Aluf	Oberstleutnant
Rav-Seren	Major
Seren	Hauptmann
Segen	Oberleutnant
Segen-Mishneh	Leutnant

Territorialverteidigung

Ahnlich wie Nahal hat Hagmar (Territorialverteidigung) die Aufgabe, in den am meisten exponierten Räumen einen ständigen Verteidigungsring zu bilden. Hagmar dient der Selbstverteidigung der Dörfer und Gemeinschaftssiedlungen, vor allem an strategisch wichtigen Straßen. Die Bewohner sind bewaffnet, verfügen über Pak, Granatwerfer, MG's, eigene Sanitätsausrüstung, Unterstände, Treibstofflager; die Anlagen sind zur Rundumverteidigung ausgebaut. In enger Zusammenarbeit mit dem Verteidigungsministerium arbeitet schließlich noch Haga (Zivilverteidigung), in der Zivilisten im Luftschutzdienst, in Erster Hilfe und als Brand- und Katastrophenschutz ausgebildet werden.

meldet und die Araber im ganzen Vorderen Orient ihre Sympathien für die Faschisten offen gezeigt hatten.

Die Leistung der jüdischen Freiwilligen wurde zuletzt auch von der Regierung anerkannt, welche 1944 nach langen politischen Bemühungen, eine jüdische Brigade innerhalb der englischen Armee aufstellte. Diese setzte sich aus drei Infanteriebataillonen, einer Artillerieeinheit und Nachschubtruppen, alles Freiwillige aus Israel, zusammen. Diese verstärkte Brigade, die sich «CHIL» nannte, wurde im Februar 1945 nach Italien gesandt, wo sie eine strenge Winterausbildung erhielt, um dann im Frühling an der Front am Flusse Segno eingesetzt zu werden. Die Soldaten der Brigade, welche einer berühmten deutschen Fallschirmdivision gegenüberlagen, zeichneten sich durch Kampfwillen und Fähigkeit aus, und wurden von den Engländern sehr gelobt. Mit dem Ende des Krieges wurde die Gruppe den britischen Okkupationskräften in Europa einverlebt. Sie spielte bei der Rettung der Reste der jüdischen Flüchtlinge in Europa eine entscheidende Rolle. Sie befaßte sich mit der Organisation der illegalen Einwanderung dieser Flüchtlinge nach Erez Israel, und half der Hagana sehr bei der Bereitstellung und Überführung von Waffen.



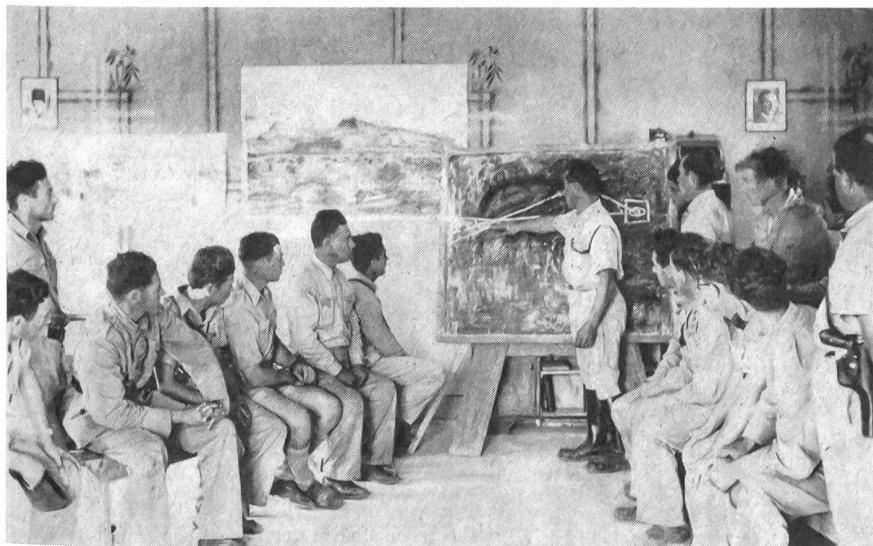
Bei Suchaktionen fand man im Kibbutz «Yagur» bei Haifa ein Waffenlager.

Die Mobilisation tausender Mitglieder der Hagana zum britischen Militär war nicht nur wichtig wegen der Teilnahme am Krieg gegen Hitler. Zur Zeit hatten sie nur in kleinen Gruppen und mit leichten Waffen zu kämpfen gelernt, aber jetzt erhielten sie zum erstenmal die Möglichkeit, in größeren Verbänden mit halbschweren und schweren Waffen zu kämpfen. Im Befreiungskrieg 1948 zeigte es sich, wie wichtig die Aneignung dieser Fähigkeiten aus dem zweiten Weltkrieg war.

Die Entstehung der Palmach

Während des ersten Teils des Weltkrieges bestand einige Male die Gefahr, daß die Kräfte der Achsenmächte bis nach Erez Israel vordringen würden. Es war jedermann klar, daß die Briten den Beschuß fassen könnten, mit ihren Truppen das Land zu

verlassen. Aus dieser Situation heraus wurde beschlossen, eine eigene jüdische Truppe aufzustellen, die nur im Lande selbst wirken und nur der Hagana unterstellt sein sollte, um das Land und die jüdische Bevölkerung zu verteidigen. Wegen der illegalen Aufstellung und wegen der kleinen Mittel, die zur Verfügung standen, zählte der Palmach zur Zeit der Gründung 1941 nur 6 Kompanien. In qualitativer Hinsicht war das die ausgewählteste und beste Kraft, die je der Hagana zur Verfügung stand. Sie erhielt auch die beste Ausbildung. Diese neue Formation, die im Falle einer faschistischen Invasion von Erez Israel einen Guerillakrieg führen und der Kern einer breiten Resistance sein sollte, erhielt den Namen «Palmach» (nach den Anfangsbuchstaben des hebräischen Wortes für Stoß-Kompanien). Als die Alliierten endlich die Achsenmächte aus dem Vorderen Orient vertrieben, blieb der Palmach bestehen und wurde im Hinblick auf zukünftige Aufgaben sogar erweitert. Die Gruppen des Palmach errichteten die Stützpunkte in den Kibbutzim (genossenschaftliche Siedlungen). Sie arbeiteten einen halben Tag in den landwirtschaftlichen Betriebszweigen und einem halben Tag widmeten sie militärischen Übun-



Einheit eines «Nachtbataillons» bei einer Theorieunterricht über Ballistik. Ende 1938.

15. Mai 1948

Beginn des israelischen Unabhängigkeitskrieges. Den Invasionstruppen aus Ägypten, Syrien, Jordanien, Irak und Libanon, Jemen und Saudiarabien wirft Israel entgegen: 9500 Hagana-Leute, 3200 Palmach-Angehörige, 3250 Hagana-Reservisten und etwa 3000 Freiwillige, schulpflichtige Jugendliche und Angehörige anderer Widerstandsgruppen. Die erdrückend überlegenen Araber verfügten über Panzer, Panzerspähwagen, Artillerie, Flugzeuge, Kriegsschiffe und gewaltige Munitionsvorräte. Die Israeli waren mit 10 000 Gewehren aller Bauarten, 900 alten Maschinengewehren und 100 Granatwerfern ausgerüstet. Trotzdem hat Israel den Krieg gewonnen!



Instruktionsstunde der Hagana in Jerusalem bei Ausbruch der Unruhen vor dem Schützen-grabenbau an sehr exponiertem Posten im Negev, Ende 1948.

gen. So gelang es ihnen, sich beinahe ohne jede Hilfe von außen selbst zu erhalten. Kurz vor dem Befreiungskrieg zählte der Palmach 2000 mobilisierte und etwa 1000 Miliz-Mitglieder.

Vom Operationsstandpunkt aus gelangte die Hagana mit dem Palmach zu größeren Erfolgen, besonders auf dem Gebiet der illegalen Einwanderung und im bitteren Kampf gegen die Mandatsregierung. Die antijüdische Einstellung derselben hatte sich noch verstärkt. Sie schloß die Tore des Landes vor den Juden, die aus den Vernichtungslagern Hitlers entkommen waren. Mitglieder des Palmach führten eine ganze Reihe von Vergeltungsaktionen zu Land und zur See durch. Der Palmach stand an der Spitze der illegalen Einwanderungsorganisation, und seine Mitglieder arbeiteten auch in Cypern, wo die Engländer Lager für illegale Einwanderer hatten.

Im Sommer 1946 führten die Briten in einem Ausmaß wie nie zuvor Aktionen gegen die jüdische Bevölkerung und die Hagana durch. Zu ihrer Verfügung standen große Polizeikräfte und auch Militär, darunter Fallschirmbrigaden. Die Führer der jüdischen Bevölkerung wurden gefangen gesetzt. Das englische Militär führte eine Reihe überraschender Suchaktionen in den Kibbuzim durch, um die geheimen Waffenslager der Hagana ausfindig zu machen. In manchen Fällen kam es zu richtigen Belagerungen. Aber alle diese Unterdrückungsmethoden, die Jagd nach illegalen Einwanderern, Suchaktionen usw. konnten die jüdische Bevölkerung nicht niederzwingen. Diese führten ihre Unternehmungen weiter. Im Laufe der Zeit waren auch viele Todesopfer zu beklagen.

In dieser Zeit des Kampfes gegen die Mandatsregierung existierten in Erez Israel noch zwei weitere Untergrundgruppen außer der Hagana. Eine hieß Nationale Militärorganisation — «Irgun zvai leumi». Sie war ein eigentlicher Sprößling der revisionistischen Organisation. Die zweite Gruppe nannte sich «Freiheitskämpfer von Israel» (Lechi) und hatte sich aus ideologischen Gründen von der ersten Gruppe getrennt.

Beide Gruppen vertraten die Ansicht, daß nur extremer Terror die Engländer aus dem Land vertreiben könnte. Ihre Auffassung setzten sie auch in Wirklichkeit um, bis sie nach dem Entstehen des Staates Israel aufgelöst wurden.



Ein typischer Hagana-Krieger, Ende 1948.

Das Geheimnis der Stärke der Hagana

1947 stand die Hagana auf dem Höhepunkt ihrer Wirksamkeit (sie wurde im Mai 1948 aufgelöst, als die Verteidigungssarmee Israels «ZAHAL» gegründet wurde). Sie besaß viele ausgebildete Mitglieder aus verschiedenen Gruppen: Palmach, Feldarmee

(CHISCH), Bewachungsarmee (CHIM), Jugendgruppen (GADNA), Dienst- und Hilfseinheiten. Die innere Organisation, über welche die oberste Befehlsstelle wachte, war in ausgezeichnetem Zustand.

Die Hagana bewies in allen Jahren ihres Bestehens ihre militärischen Fähigkeiten. Vielleicht noch wichtiger war, daß sie die eigentliche Kraft der ganzen jüdischen Bevölkerung darstellte, und der obersten Leitung der gewählten jüdischen Organe unterstand.

Seit der Zeit der Gründung im Jahre 1920 stand die Hagana auf freiwilliger Basis, und alle ihre Mitglieder, außer einer kleinen Gruppe von Instruktoren und Stabsoffizieren, welche Lohn zum Lebensunterhalt erhielten, arbeiteten ohne Sold. Viele Male stand die Hagana vor schweren Entscheidungen, welche gewissermaßen Wunder verlangten. Die Versuchung, auf die blutigen Handlungen der Araber und auf die Unterdrückung der Engländer nach dem Prinzip: «Auge um Auge» zu antworten, war groß. Um so mehr, als die meisten Neueinwanderer aus Hitlers Vernichtungslagern stammten. Doch gelang es der Hagana, über diese Revanchegeglüste Herr zu werden.

Die Freiwilligkeit, die Selbstlosigkeit, die Erkenntnis ihrer Notwendigkeit, die Wacht über die Sauberkeit ihrer Aktionen, waren zusammen eine Art Geheimwaffe der Hagana. Dank dieser Eigenschaften gelang es der Hagana, den Waffenmangel, die schweren Bedingungen, die vielen Hindernisse zu überwinden, bis zum historischen Tag der UNO-Erklärung über die Gründung eines jüdischen Staates in Israel. Schon am nächsten Tag begannen die Araber mit einem Vernichtungskrieg gegen die Juden, und die Hagana stand vor ihrer schwersten und scheinbar aussichtslosesten Aufgabe, welche aber am Ende zum Zurückwerfen der Araber und zur Entstehung des Staates Israel führte.

Militärische Jugendorganisationen

Die militärische Jugendorganisation Gadna und die Verbindung von Militärdienst und Landwirtschaftspraxis im Nahal sind zwei Besonderheiten. Gadna untersteht Armee und Erziehungsministerium gemeinsam. 14- bis 18jährige Freiwillige werden in vormilitärischem Training auf den Dienst in den einzelnen Waffengattungen vorbereitet. Lange vor 1948 wurden im Rahmen der Hagana schon Jugendliche für Aufgaben in Nachrichteneinheiten vorbereitet. Eine Einheit dieser Gadna-Jugend war 1948/49 maßgeblich an dem Widerstand beteiligt, der den Vormarsch der Arabischen Legion im Raum Jerusalem aufhielt. Bis heute haben Gadna überall bei Straßenbau, Schanzarbeiten in Grenzsiedlungen u. dgl. geholfen. Heute sind durchschnittlich jeweils 20 000 Gadna-Angehörige aus 160 höheren Schulen, Landbauschulen u. dgl. bei der Vorbereitung auf den Dienst in der Armee. Die Düsenjägerpiloten rekrutieren sich größtenteils aus der Gadna. Nahal ist die Einrichtung, die manchmal ungenau mit Wehrbauern übersetzt wird. Nach mehrmonatiger Waffenausbildung gehen Soldaten in geschlossenen Gruppen zur landwirtschaftlichen Ausbildung und werden in Grenzsiedlungen stationiert. Oft rekrutieren sich daraus organische Gruppen von Landwirtschaftsfachleuten, die neue Grenzsiedlungen gründen und in der Lage sind, diese Siedlungen als selbständige Kampfgruppen zu verteidigen.